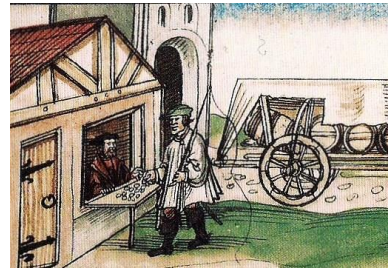


## ◆ Der Salzburger Bischof hatte keinen Zoll bei Biburg an der Vils

Überprüfung und Beurteilungen zur frühen Vilsbiburger Stadtgeschichte.



Die archäologischen Grabungen in der Stadt Vilsbiburg 2025/26 brachten für die Historie einige neue Ansatzpunkte, aber auch Unsicherheit in der Interpretation der Archäologen, über das im Historischen Atlas von Bayern, Vilsbiburg,<sup>1</sup> (HAB) vom Autor Dr. Georg Schwarz Geschriebene. Immer wenn es um eine Geschichtsfindung von Vilsbiburg geht, werden Nennungen einer nachvollziehbaren Archivforschung zugeschrieben.

- In der Nachforschung dazu, hält aber einiges nicht stand. G. Schwarz schreibt:

„Herzog Heinrich XIII. entriss den Zoll zu Biburg dem Salzburger Bischof.“ Nun wurde Herzog Heinrich 1253 Herzog in Bayern, ab 1255 Herzog von Niederbayern/Landshut, gestorben ist er am 3.02.1290.

### • Unzureichende Forschung

Im Zusammenhang mit der Vilsbiburger Stadtgründung um 1250, wird der Salzburger Bischof mit einem Übergang über die Vils und dem Zoll genannt, die dem Bischof vom bayerischen Herzog „entrissen“ wurden. Diese Nennung mit dem Bischof von Salzburg, geschieht erstmals beim Autor G. Schwarz im HAB, Teil Altbayern Heft 37, Vilsbiburg, München 1976. Schwarz schreibt, Seite 79ff: - ...dass der Herrschaftswille der neuen Herzöge überall dort einsetzte, wo die Herrschaft am konkretesten und mit wirtschaftlichem Erfolg zu gewinnen war. Das waren die Flussübergangsstellen. Eben aus diesem Grund musste der Herzog den Zoll zu Biburg dem Salzburger Bischof entreißen, und die Brücke mit der Stadt an einer anderen Stelle neu begründen, wie im Zusammenhang mit der Stadt- und Marktgeschichte Biburgs gezeigt werden kann“.

- Und G. Schwarz schreibt weiter, Seite 258, Anmerkung 13: „Das Jahr 1261 kann als das Gründungsjahr des Marktes festgehalten werden, weil in diesem Jahr die Übergabe des Zollknechts *Chunradus de Vilspiburg* in die Freisinger Zensualität erfolgte. Der Grund dafür konnte nur in der Tatsache liegen, dass dieser Zollknecht in diesem Jahr die Gelegenheit erhielt, vom alten Lehnsherrn dem Bischof von Salzburg zum neuen Herrn, dem Herzog zu gelangen“.

Bei der hier von G. Schwarz genannten Anmerkung im HAB unter der Anmerkung Nr. 13 und hier der Hinweis auf das Salzburger Urkundenbuch **SUB I 846 nr. 143c**,<sup>2</sup> erscheinen der Salzburger Bischof und die Thematik des Vilsbiburger Zollknechts, und dem Wechsel der Zensualität vom Salzburger Bischof zum bayerischen Herzog **nicht!**

- In der hier genannten Urkunde SUB I 846 nr. 143c handelt es sich um die Traditionen des Klosters Michaelbeuern (ca. 1230-1257), und hier um eine Stiftung um eine Hl. Messe, und die Übergabe von 40 Eigenleuten von in und um Vilsbiburg, durch *Hainric von Hehermoos* und dessen Gemahlin *Perhta*.

- **Der Salzburger Bischof hatte keinen Übergang über die Vils und keinen Zoll bei Biburg.**

### Ein enger herzoglicher Besitz an der Vils.

#### Das Erbe des Edlen *liberi* Heinrich II. von Biburg.

Vilsabwärts von Lichtenburg bis Solling, gehörte eng an der Vils angelehnt, ein schmaler Streifen den Grafen von Geisenhausen; nach 980 dem Hochstift Augsburg bis zum Jahr 1605. Vils aufwärts, ab Haarbach war ein großer Besitz bis über Velden hinaus seit dem Jahr 903 beim Bischof/Hochstift Regensburg.

Mittendrin war der eher beschränkte Besitz des bayerischen Herzogs, dem Erbe des Edelfreien *Heinricus liber de Vilspiburch*, der am 18. Januar 1229 zum letzten Mal in den Urkunden genannt wird. Das Erbe der Edlen von Biburg war der Übergang über die Vils „Zu Piburc“ und dem schon in der frühesten Herzogaufschreibung, dem I. Urbar<sup>3</sup> von 1231/34, dem „Schergamt Biburch“ mit den drei Mühlen, dem dort genannten Dorf mit zwei großen herzoglichen Höfen, und dem Zoll. Das Erbe hatte Herzog Otto II. (vor 1253) angetreten, dieses ist auch in der „Genealogia Ottonis II. Ducis Bavariae et Agnetis Ducissae“<sup>4</sup> im Original bezeugt.

<sup>1</sup> Schwarz Georg, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Vilsbiburg. Kommission für bayerische Landesgeschichte München 1976. Vilsbiburg: Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott. Seite 256: C. Die Märkte. 1. Der Markt Vilsbiburg.

<sup>2</sup> Hauthaler W. **Salzburger Urkundenbuch 1.** Band Traditionscodices, 2. Band Urkunden von 790 bis 1199,

3. Band Urkunden von 1200 – 1246, Salzburg 1910, 1916, 1918, (zit: SUB, I, II, III)

- Traditionscodex Michaelbeuern, fol. 28<sup>r</sup> - 29<sup>n</sup> 154. Salzburger Urkundenbuch, Abt Willibald Hauthaler, 1910, Band 1, Seite 845f. (846) Nr: 143c.

<sup>3</sup> Urbare sind Texte, in denen herrschaftliche Rechte und daraus fließende Abgaben festgehalten sind.

<sup>4</sup> Die Schrift befindet sich im Österreichischen Staats-, Haus- und Hofarchiv in Wien, in der Handschrift: - Rot 83/1 (Böhm 581), fol. 132v.

## ▪ Besitzungen rundherum!

Die Ministerialen und Freien, die Seyboldsdorfer sitzen zwischen der kleinen und großen Vils. Nach dem Tode des letzten Grafen von Frontenhausen und Bischof von Regensburg Konrad IV. (1204 - gest. 8./9. April 1226) geht ein großer Teil des Grafenbesitzes an den bayerischen Herzog, aber auch an die Regensburger Kirche. Dem Hochstift Augsburg, dem die Besitzungen der Grafschaft Geisenhausen zufielen, und von den Vögten, den Edlen und Freien von Haarbach verwaltet wurden, gehörten auch Besitzungen die direkt an der Vils bei Lichtenburg, bis nach Solling reichten.



## 24 Bayerische Landtafeln (1579) (Auszug, bearbeitet von Peter Käser)

Originalgetreue Reproduktionen der 24 Weinerus-Landtafeln auf 22 Einzelblättern, Maßstab rd. 1:144 000 - **Peter Weiner** (Weinerus) legte im Jahre 1579 die Landtafeln Apians im gleichen Maßstab und Blattschnitt erneut auf. Diesmal wurden die Karten jedoch in Kupfer gestochen. Dadurch wurde die grafische Umsetzung deutlich feingliederiger, als es ein Holzschnitt zulässt. Die spezielle Wiedergabe der Schriften und die punktierten Seeflächen kennzeichnen die Weinerus-Ausgaben.

Der Inhalt entspricht bis auf ein paar zusätzliche Ortsnamen den Apian-Landtafeln.

## Der Übergang über die Vils und der Zoll zu Piburch; - im Besitz des Salzburger Bischofs?

Es gibt in den Archivalien dazu keinerlei Nennungen. Es ist eine falsche Information vom Autor G. Schwarz im HAB Vilsbiburg, Seite 258, und der Anmerkung 13, dazu zum Salzburger Urkundenbuch I.

- Bei der hier von G. Schwarz genannten Anmerkung im HAB unter der Nr. 13 und hier der Hinweis auf das Salzburger Urkundenbuch **SUB I 846 nr. 143c**, erscheinen der Salzburger Bischof und die Thematik mit der des Vilsbiburger Zollknechts mit dem Wechsel der Zensualität vom Salzburger Bischof zum bayerischen Herzog nicht!

**Der Salzburger Bischof hatte keinen Übergang über die Vils, und keinen Zoll bei/in Biburg.**

### Stellungnahmen:

10.04.2026: **Meinrad Schroll**, Vorsitzender des Mühldorfer Heimatbundes schreibt zu meiner Nachfrage zur Nennung im SUB I: „Im SUB I, S. 845f./Nr. 143c handelt es sich um einen Teil der **Traditionen von Michaelbeuern (ca. 1230-1257)**“.

Der Autor Willibald Hauthaler gibt im Regest zum lateinischen Text folgendes an:

"Endlich übergeben dieselben (Hainric von Hehermoos und dessen Gemahlin Perhta) auch 40 Eigenleute **in und um Vilsbiburg**, die aber von Wernhard von Franking angestritten werden; und gegen das ganze Vermächtnis erheben Einsprache Hainrics Bruder Ruther und Chunrad von Pirach, dann Sifrid II. von Plain, welche aber zusammen mit 30 Pfund abgefunden werden.

- Michaelbeuern (vor dem 27. Mai 1256)."

- Hehermoos befindet sich bei Haigermoos, Oberösterreich, Franking und Pirach liegen auch in Oberösterreich.

„• Was der Autor G. Schwarz damit konstruiert hat, wird recht zweifelhaft sein.  
Es hat nichts mit dem Zoll zu tun“.

- Am 13.04.2026 hat der Historiker/Ortsnamensforscher **Pfarrer Msgr. Johann Schober** (Adlkofen bei Landshut) auf meine Nachfrage zur Nennung des Salzburger Bischofs, in Verbindung zum Vilsübergang und zum Zoll in Biburg an mich geschrieben:

„Lieber Herr Käser, bei allen Verdiensten von Herrn Dr. Schwarz muss man mit manchen Aussagen sehr vorsichtig sein“.

„Ich war heute in Landshut und habe im Staatsarchiv das **SUB I** eingesehen.

Beigefügt sende ich Ihnen den fotografierten Text **Seite 846, Nr. 143c**.

Es handelt sich dabei um eine Güterübergabe an das Kloster Michaelbeuern vor dem Jahr 1256“.

Salzburger Urkundenbuch I, Seite 845f, Traditionen von Michaelbeuern, ca. 1240 bis 1257.

*143. a) Der edle Lehensmann Hainric von Hehermoos (nö. Haigermoos) und seine Gemahlin Perhta übergeben als Seelgeräth für ihren einzigen Sohn Hainric, welcher auf einem Zuge des Herzogs (Otto II) von Bayern nach Österreich nächst der Enns ertrunken ist und dann im*

*den Gebiete...*  
*c) Endlich übergeben dieselben auch über 40 Eigenleute in und um Vilsbiburg, die aber von Wernhard von Franking angestritten werden, und gegen das ganze Vermächtnis erheben Einsprache Hainrics Bruder Ruther und Chünrad von Pirach (nw. St. Pantaleon), dann Sifrid II von Plain, welche aber zusammen mit 30 Pfund abgefunden werden. Michaelbeuern (vor 1256 Mai 27).*

tamen pacto interposito, ut due prebende ad tempora vite sue ipsi in eodem monasterio, ubi se honeste receperant, ministrarentur, post mortem vero utriusque inibi perciperent commendabilem sepulturam et orationes in perpetuum fructuosas.

e) Tradiderunt etiam homines proprios, quos habebant, XL et amplius in Vilsbiburch et alias comorantes, in quibus Wernhardus de Urenchingen nobis iniuriam infert violentem. Hiis omnibus autem rite peractis Rutherus frater iam dicti domini Hainrici et Chünradus de Piricheh cum filiis et fratruelibus suis et quidam Sifridus de Plaien in hiis nobis possessionibus vim facere cupientes de consilio honestorum virorum cum eisdem per pecuniam scilicet XXX<sup>ii</sup> librarum compositionem competentem fecimus et tranquillam. Huius rei testes sunt: Venerabilis Ortolfus abbas Medicensis et conventus eiusdem loci, dominus Chunradus de Tiemingin et frater suus Dietmarus, Chvno de Cumpoltingin, Perhtoldus et Walchunus, Perhtoldus de Yzensperge, dominus Hærtnidus et dominus Siboto de Noppingin, dominus Einwicus de Salharn, dominus Karulus de Geweningin; de familia ecclesie: Hainricus pistor, Fridericus cocus, Hartwicus, Chunradus, Chunradus et Wernhardus fabri, Chvnradus et Wernhardus calcifices, Hainricus calcifex, Fridericus pistor, Hainricus preco, Hainricus, Chünradus, Hainricus, Chunradus, Hainricus, Chunradus æiser cecus et alii quam plures.

In dem beim Autor Georg Schwarz, im Hist. Atlas von Bayern, Vilsbiburg, Seite 258, Anmerkung 13 gemachten Eintrag mit: **SUB I 846 nr. 143c** (Salzburger Urkundenbuch, Band 1, Seite 846 (845f) Nummer 143, Eintrag „c“ - werden die **-Traditionen von Michaelbeuern, ca. 1240 bis 1257-** beschrieben.

**Heinrich von Hehermoos<sup>5</sup> übergibt an das Kloster Michaelbeuern  
40 Eigenleute aus Vilsbiburg:**

Übersetzung der Urkunde durch Dr. Albert Stieß, (†) Vilsbiburg  
**SUB I 846 nr. 143c** (Salzburger Urkundenbuch, Band 1, Seite 846 (845f) Nummer 143, Eintrag „c“

S a l z b u r g e r  
U r k u n d e n b u c h  
1. B a n d - T r a d i t i o n s c o d i c e s

Traditionscodex Michaelbeuern, fol. 28<sup>`</sup> - 29 n<sup>o</sup> 154.

**Wie Herr Heinrich von Höhenmoos und seine Frau Berta uns das  
Gut bei Utendorf und andere Landgüter gegeben hat.**

Allen, die den König der Könige gehörig verehren, soll es bekannt werden, daß ein Ritter **Heinrich von Hohenmoos** und seine Gattin Berta einen einzigen Sohn hatten, der auf einem Feldzug des Herzogs von Baiern nächst der Enns ertrunken ist. Daraufhin wurde er zum Ort des Erzengels Michael in Biwern durch den Abt und seine Mitbrüder gebracht, und hier von ihnen ehrenvoll begraben. Sein beklagenswertes Schicksal nahmen sich sein Vater und seine Mutter zu Herzen und sie übergaben ihr in Utendorf gelegenes Gut, einen Meierhof mit allem Zugehör, Wiesen und Weiden zum Seelgeräth ihres schon genannten Sohnes Heinrich aus freien Stücken der Kirche. Später, nach einiger Zeit, zogen sie, Heinrich zugleich mit seiner Gattin, von göttlicher Liebe entbrannt ehrenhaft in das Kloster ein. Sie übergaben die anderen Güter, die sie noch hatten, in Höhenmoos, in Weichsee, in Buch und Viehausen, mit allem, was zu diesen Gütern gehörte, zu ihrem eigenen Seelenheil und dem ihrer Eltern, wobei keiner dagegen sprach, dem schon genannten Kloster ungeschmälert durch Handschlag. Sie machten jedoch zur Bedingung, daß ihnen zwei Pfründen auf Lebenszeit in dem Kloster, wo sie ehrenvolle Aufnahme gefunden hatten, zugesprochen würden. Nach ihrem beiderseitigen Tod sollten sie ein anständiges Begräbnis erhalten und ein ewiges ersprißliches Gedächtnis in den Fürbitten.

**Sie übergaben dem Kloster Michaelbeuern auch vierzig Eigenleute, die ihnen gehörten,  
und in Vilspiburch oder in der Umgebung wohnten.**

Dagegen erhob Bernhard von Vrenchingen heftigen Einspruch. Gegen alle diese feierlich bestimmten Vermächtnisse wollten Ruther, der Bruder des genannten Herrn Heinrich und Konrad von Piricha mit seinen Söhnen und Geschwisterkindern und ein gewisser Siegfried von Plaien zur Gewalt greifen. Auf den Rat angesehenener Männer haben wir eine ausreichende stille Abfindung gegeben, nämlich dreißig Pfund.

- 1.) Der Baiernherzog Otto II. hat 1249 einen Zug nach Österreich unternommen
- 2.) Das Gut Jedendorf bei Uttendorf im Innviertel
- 3.) möglicherweise Pyhrn bei Liezen
- 4.) Die Güter liegen alle im Innviertel im ehem. Pfliegericht Wildshut und in den Pfarreien Moosdorf, Franking und Kirchberg.

**(Spätestens) - 1256** Heinrich von Höhenmose (Hehermoos, Gemeinde Haigermoos, Bezirk Braunau am Inn) hat 40 Eigenleute in und um **Vilsbiburg** dem Kloster Michaelbeuern übereignet. [Höhenmose = Haigermoos bei Michaelbeuern, östlich von Tittmoning]. Michaelbeuern, vor dem 27. Mai 1256.

Traditionscodex Michaelbeuern, fol. 28<sup>`</sup> - 29 n<sup>o</sup> 154.

Salzburger Urkundenbuch, Abt Willibald Hauthaler, 1910, Band 1, Seite 845f., Nr: 143c.

Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau. Bearbeitet von Franz Martin, Bd. XXX. 1947, S. 322ff.

<sup>5</sup> Interessant: HAB, Teil Altbayern, Laufen an der Salzach, 1989, Helga Reindel-Schedl. Haigermoos, Ministerialen der Grafen von Burghausen. Heinrich von Hohenmoos = Hehermoos, nordöstlich v. Haigermoos (OÖ). Auch Ministerialen der Grafen von Plain.

Pfarrkirche in Haigermoos Hl. Petrus und Paulus. Spätgotische Doppelkirche. Die Anlage einer Unterkirche wurde durch den Hügelfall begünstigt. Die Unterkirche mit zweischiffigem, die Oberkirche mit einschiffigem Langhaus.

Der Edle Lehensmann des Klosters Michaelbeuern Heinrich von Hehermoos und seine Gattin Pertha, übergeben für eine Messstiftung, für ihren einzigen verstorbenen Sohn Heinrich, welcher auf dem Kriegszug des bayerischen Herzogs Otto (II.) von Bayern nach Österreich, in der Enns ertrunken ist, ⇒ auch die 40 Eigenleute, welche sie in und um Vilsbiburg hatten.

(traditerunt etiam homines proprios, quos habebant, XL et amplius in Vilsbiburch et alias conmorantes, in quibus Wernhardus de Urenchingen (Vrenching) nobis iniuriam infert violentem).

Im Eintrag Nr. „c“ geht es um die 40 Eigenleute „in und um Vilsbiburg“ des Edlen Lehensmannes des Klosters Michaelbeuern<sup>6</sup> Heinrich von Hehermoos<sup>7</sup> und seiner Gemahlin Pertha, die an das Kloster Michaelbeuern übergeben werden. (vor dem 27. Mai 1256).

**In welcher Verbindung nun Heinrich von Hehermoos mit Vilsbiburg, und den hier genannten 40 Eigenleuten gestanden ist, konnte nicht eruiert werden. Sicherlich haben verwandtschaftliche Verhältnisse zu den Edlen „liberi“ Herren der Biburger an der Vils, eine Rolle dabei gespielt.**

### ▪ Die erste bayerische Nutzteilung 1255

Die erste bayerische Nutzteilung vom 28. März 1255, in welcher Bayern in Ober- und Niederbayern geteilt wurde, brachte es mit sich, dass die Herzöge ihre Territorien ausbauten und befestigten und mit neu angelegten Straßen verbanden. Strategisch wichtig und von Bedeutung waren hierzu die gezielten Wittelsbacher Stadtgründungen.

Ein alter Handelsweg-Übergang über die Vils war sicherlich bei der Lichtenburg. Dieser war aber als Erbe der Grafen von Geisenhausen, nach dem Tode († 13. Juli 982) des letzten Grafen mit Namen Heinrich, Bischof von Augsburg, an das Augsburger Domstift gekommen. Die Verwaltung des Augsburger Domstiftgebietes, z. B. von Mühlen über Lichtenburg bis nach Solling lag bis 1272 bei den Edlen Herren von Haarbach (bei Vilsbiburg), nach deren Aussterben bei den Grafen von Hals, den Grafen von Ortenburg und den Grafen von Leuchtenberg.

Nach dem Tod des Edlen Heinrich II. von Biburg um 1227, der Übereignung des Besitzes an den Herzog und der damit gezielten Gründung einer befestigten wittelsbacher Stadt an der Vils (Vilsbiburg), wird der Übergang über die Vils vom Herzog kontrolliert. Gleich außerhalb der befestigten Stadt, am oberen Stadttor, kreuzen sich nun zwei gut frequentierte Strassen.



- **Peter Weiner**  
(Weinerus)  
legte im Jahre 1579 die  
Landtafeln Apians im  
gleichen Maßstab und  
Blattschnitt erneut auf.

Diesmal wurden die  
Karten jedoch in Kupfer  
gestochen.

**Der Brückenübergang über die Vils, - beim befestigten Vilsbiburg**

### • Wer schreibt von wem ab?

**Und immer wieder geht es um den Biburger Vilsübergang und dem Zoll, der dem Salzburger Bischof vom bayerischen Herzog „entrissen“ wurde.**

Aber, der Salzburger Bischof hatte keinen Übergang über die Vils, und auch keinen Zoll in Biburg.

- **Der Autor Georg Schwarz** schreibt im HAB, Vilsbiburg, auf Seite 259: „... wie der Leib- und Gerichtsherrenwechsel des Zollknechtes in völliger Eindeutigkeit zeigt, unterstand vor 1261 der Zoll zu

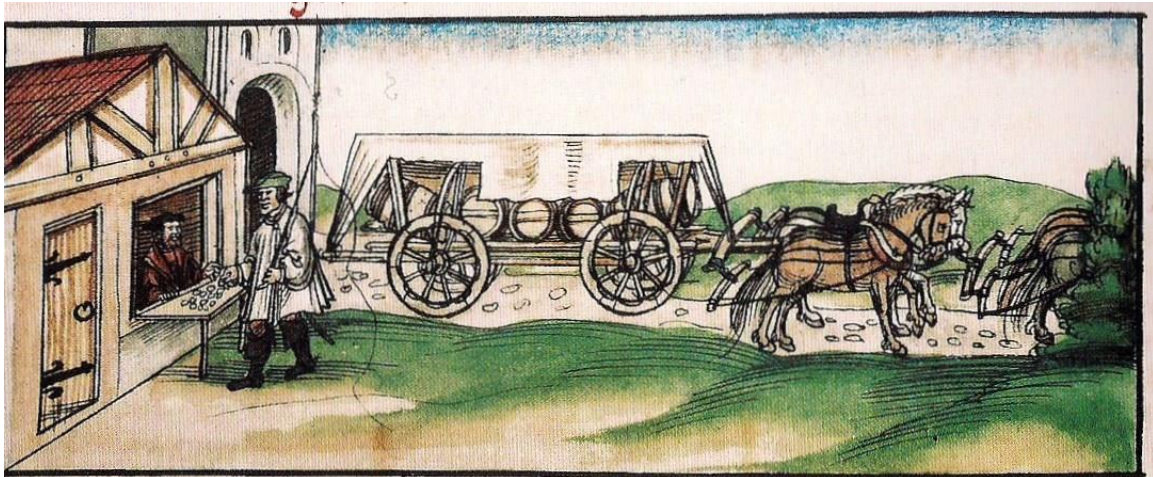
<sup>6</sup> Die Benediktinerabtei Michaelbeuern ist ein im 8. Jahrhundert gegründetes Kloster in Michaelbeuern, dem Hauptort der Gemeinde Dorfbeuern im Salzburger Land in Österreich, etwa 30 Kilometer nördlich der Stadt Salzburg. Nach der glanzvollen Neuweihe der romanischen Pfeilerbasilika am 18. Juli 1072 durch den Patriarchen Sighard von Aquileia und Erzbischof Gebhard von Salzburg war Michaelbeuern ein adeliges Doppelkloster, das jedoch bald wieder erlosch. (Wikipedia).

<sup>7</sup> Hehermoos befindet sich bei Haigermoos, Oberösterreich.

Biburg dem Salzburger Bischof, zusammen mit den genannten Eigenleuten dieses Bischofs im Dorfe Biburg, und das gilt auch noch bis nach 1300 mit der Ausnahme des Zolls und des Zollknechts, die dem neuen herzoglichen Herrn fortan unterstanden. Herzog Heinrich XIII.<sup>8</sup> entriss den Zoll zu Biburg dem Salzburger Bischof.“

- **Der Autor Fritz Markmiller** schreibt 1999 in, **Vilsbiburg: Gang durch die Geschichte**, Seite 8: „Bei der Anlage des Marktes zu Biburg mit der provozierenden Übernahme des alten Dorfnamens, handelt es sich eigentlich um die Verlegung der Zollstätte von der „Pfarrerbrücke“ ein Stück nach Südwesten, denn – wie der Leib- und Gerichtsherrenwechsel des Zollknechts zu Biburg mit dem Salzburger Bischof zusammen mit den genannten Eigenleuten dieses Bischofs im Dorfe Biburg und das gilt auch noch nach 1300 mit Ausnahme des Zolls und des Zollknechts, die dem neuen herzoglichen Herrn fortan unterstanden“.

- Hier hat Fritz Markmiller zum Teil wörtlich, bei Georg Schwarz und dem HAB, Vilsbiburg, Seite 259, unkritisch abgeschrieben.
- Markmiller nennt sogar auch noch eine Zollstation des Salzburger Bischofs bei der Vilsbiburger „Pfarrerbrücke“.



Zollstelle am Stadttor. Fries-Chronik von 1546.

Der Fuhrmann bezahlt die Gebühr für seine Ladung auf dem Fuhrwerk beim Mautner.

- Der Pflaster- und Brückenzoll war auch für Vilsbiburg eine wichtige Einnahmequelle.

### ▪ **Der Zoll zu Biburg ist schon 1231/34 beim bayerischen Herzog!**

Nachdem nun schon in der herzoglichen Aufschreibung, dem I. Urbar von 1231/34 die drei Mühlen, das Dorf und der Zoll von Biburg beim Herzog waren, kann diese Annahme von Fritz Markmiller, dass erst Herzog Heinrich XIII. dem Salzburger Bischof den Zoll „entrissen“ hatte, auch wieder nur als falsch bewertet werden.

- Markmiller macht in seiner Niederschrift keine Quellenangaben, und so lassen sich seine Stellungnahmen zur Stadtgeschichte auch nicht näher überprüfen. Markmiller hat beim Hist. Atlas von Dr. Georg Schwarz abgeschrieben, ohne die dort genannten archivalen Zuordnungen zu prüfen.

**- Darum ist es sehr wichtig, die derzeitige Forschung, im Zusammenhang mit den Ausgrabungen in der Stadt Vilsbiburg durch die Kreisarchäologie, genau unter die Lupe zu nehmen, und vor allem in den Archiv-Originalen den Beweis für die Anlage eines Edelsitzes der Edlen Herren der Biburger, deren Erbe durch den bayerischen Herzog, und die Entwicklung vom Dorf zur Stadt, genau im Blickwinkel zu haben.**

Die Nennung 1231/34 des Dorfes an der Vils, dem Schergamt<sup>9</sup> mit dem Rechtspfleger und Amtmann, dem Zollner für die Überwachung des Handelsverkehrs, beim vom Herzog angelegten Übergang über die Vils, und die Bekanntgabe vieler umliegenden herzoglichen Besitzes mit den genauen Angaben zu deren Abgaben, lassen den Willen einer fortschreitenden Urbanisierung und Entwicklung zum aufstrebenden Zentrum Vilsbiburgs leicht erkennen.

<sup>8</sup> Herzog Heinrich XIII. 1253 Herzog in Bayern, ab 1255 Herzog von Niederbayern/Landshut, gestorben ist er am 3.02.1290.

<sup>9</sup> KBÄA 4734, Ältestes bayerisches Herzogsurbar 1231/1234; Nr. 665, Officium Landeshvt.

Heeg-Engelhart Ingrid: Das älteste bayerische Herzogsurbar, Analyse und Edition, München 1990, in QuE, NF, Band XXXVII; S. 67, Nr. 665.

> Monumenta Boica, Band 36,1, Seite 1-128.



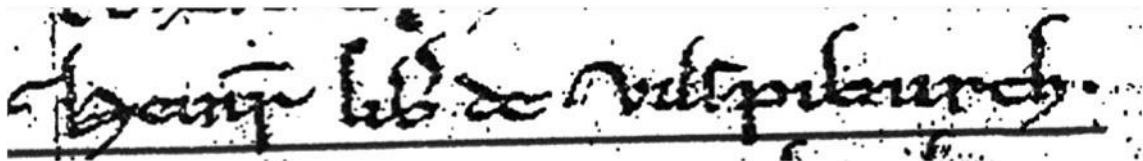
- Sie waren keine Zensualen oder Leibeigene der Herrschaft oder der Kirche, sie waren auch keine Halbfreie sondern Edle und Freie mit einem herrschaftlichen Stammbaum. Ansonsten konnten sie nicht als Dienstleute des Herzogs, der Kirche und dem höheren Adel zum Zwecke der Urkundensiegelung herangezogen werden.

### Die Edlen der Biburger zu Vilsbiburg

**Heinricus II. von Vilsbiburg war der letzte des edlen Geschlechtes der Biburger an der Vils.**

In der Urkunde die spätestens in das Jahr 1253, dem Todesjahr von Herzog Otto II. datiert werden kann, heißt es: Das ist die Erbschaft mit den Lagern und den Landgütern beim Führer (Herzog) Ludwig (der Kelheimer, † 1231) und dessen Sohn Otto (II.) die zu deren Erbschaft gekommen sind. - Unter den einunddreißig geerbten Hinterlassenschaften, befinden sich auch die der Herrschaft der Grafen von Hals, deren von Moosburg, von Bogen, Dornberg, Kirchberg und auch der **Edlen von Vilsbiburg**.

- Ludwig (der Kelheimer) ist am 15. September 1231 gestorben.
- Sein Sohn Otto II. hat sein Erbe angetreten.
- Dieser stirbt überraschend am 29. Oktober 1253.



**Heinrich II. von Biburg** (Heinricus de Piburch) **wird noch am 18. Januar 1229** in einer Urkunde des Klosters Admont (Steiermark) als Bruder des Klosters St. Peter in Salzburg genannt. (Salzburger Urkundenbuch, SUB), Band III, Seite 372).

- In der Monumenta Germaniae Historica, Scriptores, Band 17, S. 377f, befindet sich eine Edition einer Handschrift des Abtes Hermann von Niederalteich, die unter anderem auch die „**Genealogia Ottonis II.**“, einer Aufschreibung von Herzog Otto II. von Bayern (Sohn von Herzog Ludwig I. - der Kelheimer 1183 – bis zu seinem Tode am 15.9.1231 auf der Brücke in Kelheim), - dann sein Sohn Otto II. (1231-1253) enthält.
- **Dort befindet sich ein Verzeichnis von Adeligen, deren Besitz den bayerischen Herzögen auf dem Erbweg zufiel. Unter den aufgelisteten 31 Adeligen finden wir an 18. Stelle den**
  - **Edelfreien „Heinricus liber de Vilspiburch“** aufgeführt,
  - **dessen Erbe an den Herzog gefallen war.**
- (Dies dürfte auch die bis jetzt früheste Nennung vom Ortsnamen Vilsbiburg sein).
- Nachdem Herzog Otto II. im Jahre 1253 verstorben war, kann man von der Datierung dieser Handschrift auch von diesem Jahr, oder früher ausgehen.

- Heinrich II. von Biburg wird im Salzburger Urkundenbuch<sup>12</sup> noch am 18. Januar 1229 als Heinricus de Piburch und als Bruder im Kloster Sankt Peter von Salzburg genannt.

- In der vor 1253 geschriebenen Genealogia Ottonis, wird **Heinricus liber de Vilspiburch** unter den Edlen Geschlechtern aufgeführt, deren Besitz an den Herzog gefallen war.

### Urkunde vom 18. Juli 1241, ausgestellt in Landshut:

Herzog Otto II. von Bayern entzieht seinen Richtern und Amtsleuten in Streitfällen zwischen Herzogsleuten und dem Stift Rohr die Gerichtsbarkeit, die er seinem Notar Swiger und Al(hart VI.) von Preysing (Langenpreysing, LK Erding) überträgt, und befiehlt ihnen, geflohene Eigenleute des Stifts, in dessen Dienstbarkeit zurückzuzwingen.

- Zeugen: Der Notar Swinger, Alhardus von Preysing, Eberhard von Kläham (Clihaim) und **H(einricus) judex de Piburch** (= Heinrich, Richter in Vilsbiburg).

Quelle: Die Traditionen, die Urkunden und das älteste Urbarsfragment des Stiftes Rohr, 1133-1332, Bearb. von Hardo-Paul Mai, München 1966, in QE NF, Band XXI, S. 170, Urkunde 22.

<sup>12</sup> Salzburger Urkundenbuch, SUB, Band III, Seite 372.



Die Maut in Biburg, Salzstraßenkarte um 1600, - der Wagen gibt 8 Pfennige

© Peter Käser, 2026